**Bayer mit Fokus auf Innovation und Nachhaltigkeit**

* Das Jahr 2020 im Zeichen vielfältiger Herausforderungen:
Beratung unter COVID-19-Restriktionen, Märkte unter Druck und
eine weiterhin kritische gesellschaftspolitische Diskussion
* Die Herbizidforschung bei Bayer –
Resistenzen begegnen und Lösungen für die Landwirtschaft entwickeln
* Agolin® – die neue Herbizidlösung im Getreide für den Herbst

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Langenfeld, 27. August 2020**

Bayer CropScience Deutschland informierte beim Pressegespräch im Livestream am 27. August 2020 die Fachpresse über die aktuellen Entwicklungen und Schwerpunktaktivitäten des Unternehmens. Mit dem Thema Herbizidresistenzen wurde darüber hinaus eine bedeutsame Herausforderung der modernen Landwirtschaft angesprochen. Experten erläuterten eine Vielzahl von Maßnahmen, mit denen Bayer dieser Bedrohung begegnet und präsentierten innovative Forschungskonzepte, um neue Pflanzenschutzlösungen anbieten zu können.

Peter R. Müller, Geschäftsführer Bayer CropScience Deutschland, sieht Bayer trotz vielfältiger Herausforderungen sehr gut aufgestellt. „Mit den Bereichen Gesundheit und Ernährung sind wir in den richtigen Geschäftsfeldern unterwegs“, sagte Müller. Die Finanzziele 2019 hat das Unternehmen erreicht, den Glyphosat-Klagen ist erfolgreich begegnet worden und die Entlastung des Vorstandes hat den Weg für die strategische Kontinuität sichergestellt. „Unverändert hat der Schutz unserer Mitarbeiter und Kunden in der COVID-19-Krise höchste Priorität. Die Pandemie haben wir als starken Impuls für Veränderungen erfahren“, sagte der Geschäftsführer. „Wir konnten innovative Lösungen für die interne und externe Kommunikation einsetzen, die wir ganz sicher beibehalten und weiterentwickeln werden.“

In der Landwirtschaft sind die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen herausfordernd. Der fortschreitende Strukturwandel führt zu einem Veränderungsdruck auf allen Stufen. Treiber der Entwicklung sind neben ökonomischen Größenvorteilen auch der gesetzliche Regelungsdruck sowie die kritische gesellschaftliche Diskussion zur Landwirtschaft. Auf der einen Seite steigen die gesellschaftlichen Erwartungen, auf der anderen Seite werden innovative Handlungsoptionen nicht ausreichend anerkannt. „Wenn wir Landwirtschaft und Nachhaltigkeitsthemen wie Klima- und Umweltschutz oder auch Ernährungssouveränität zusammenbringen wollen, kann die Gesellschaft nicht immer nur Nein zu Innovationen sagen“, betonte Müller. Ein wichtiges Beispiel sind die neuen Züchtungstechnologien. „Wir müssen hier auf den Boden einer wissenschaftlichen Bewertung zurückfinden.“ Eine aus Sicht des Geschäftsführers rückwärtsgewandte Agrarwende, wie sie etwa von konservativen Teilen von Bündnis 90/Die Grünen bislang noch gefordert wird, lässt das vermissen. „Es kommt aber Bewegung in die Debatte. Jüngst wurden mehr Offenheit und Pragmatismus bei den neuen Züchtungsmethoden von Reformern innerhalb der Partei angemahnt, die hoffen lassen“, so Müller. Die Kommunikation mit der Öffentlichkeit hat für Bayer nach wie vor höchste Priorität.

„Die Agrarverbände haben im Juli ein Positionspapier zur Vielfalt des Pflanzenbaus formuliert,“ erläuterte Müller. Die zentralen Forderungen lauteten:

* Zulassung muss wissenschaftlichen Maßstäben folgen
* Fristgerechte Bearbeitung im Zulassungsverfahren
* Vereinfachung von Behördenstrukturen
* EU-Harmonisierung; Verzicht auf nationale Sonderwege
* Folgenabschätzung für Wirkstoffverluste

Dass Bayer nicht nur auf dem ´Schmuseweg´ unterwegs ist, unterstreicht die Aussage Müllers: „Bayer wird verstärkt Recht einfordern.“ Und „wir werden uns auch aktiv in die Diskussionen um die Zukunft der Landwirtschaft im Wahljahr 2021 einbringen und unsere Positionen deutlich machen, die gleichermaßen auf Innovation und Nachhaltigkeit basieren.“

Pflanzenbauliche Lösungen für die landwirtschaftliche Praxis werden zukünftig noch stärker in nachhaltige Anwendungssysteme eingebunden werden. Bayer entwickelt sich dabei permanent weiter. „Wir wollen Innovationsschwerpunkte setzen, das Umfeld mitgestalten und den Dialog mit der Gesellschaft führen“, fasste der Geschäftsführer zusammen.

**COVID-19 hat Veränderungsprozesse beschleunigt
Märkte unter Druck**

Nils Bauer, Leiter Marketing Bayer CropScience Deutschland, gab einen Rückblick auf das bisher gelaufene Jahr unter Berücksichtigung der Kundenansprache in COVID-19-Zeiten. Er informierte zusätzlich über die weitere Marktentwicklung und die Marketingschwerpunkte des Unternehmens. „Auch wenn der persönliche Kundenkontakt ein Kernbaustein unseres Marketingansatzes ist, so konnten wir doch unter den restriktiven Bedingungen aufgrund der COVID-19-Pandemie verschiedene digitale Wege erfolgreich beschreiten“, sagte er. „Darauf aufbauend werden wir für die Zukunft einen innovativen Mix der Kommunikationskanäle entwickeln.“

Das Frühjahr 2020 war aus pflanzenbaulicher Sicht aufgrund erneut sehr trockener Witterungsbedingungen nicht einfach, führte Nils Bauer weiter aus. Die Folge war erneut eine geringere Intensität beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Für das Gesamtjahr wird ein Rückgang im Verbrauch zwischen drei und bis zu fünf Prozent erwartet.

Mit Blick auf einzelne Produkte zeigte sich der Marketingleiter dennoch zufrieden. So geht Bayer davon aus, bei Getreideherbiziden im Frühjahr mit Atlantis® Flex trotz rückläufigem Markt die Position gehalten zu haben. Das Herbizid zeigt auch im zweiten Jahr nach Einführung eine Topleistung in puncto Wirkung und Resistenzmanagement. Dies ist gerade aufgrund der schwierigen Zulassungssituation bei Getreideherbiziden in Deutschland besonders wichtig. Trockenheitsbedingt haben wir bei Getreidefungiziden in diesem Jahr eine etwas geringere Intensität gesehen – hier gab es aber regional sehr unterschiedliche Bedingungen. Dennoch ist es gelungen, das Neuprodukt Input® Triple erfolgreich neben Input® Classic im T1 zu positionieren und im Markt einzuführen.

In der Kultur Mais hat sich Bayer zu einem starken Partner für die Landwirte entwickelt. Beim Maissaatgut zählt Bayer mit dem DEKALB-Sortenportfolio zu den Top 5 Anbietern im deutschen Markt. Bei den Maisherbiziden wurde die Marktführerschaft weiter ausgebaut. Auch im Rapssaatgut ist Bayer für die gerade laufende Saison gut aufgestellt. „Wir gehen für die Aussaat 2020 von einer stabilen bis leicht wachsenden Rapsfläche aus“, sagte Bauer. Besonders herausgestellt wurden die Sorten DK Excited und DK Exima.

Eine Neuheit im Getreideherbizidportfolio stellen die beiden Produkte Agolin® Forte und Cadou® Pro Pack dar. Mit der Herbstbehandlung wird mit diesen Produkten ein wichtiger Beitrag zum Resistenzmanagement gesetzt, sowohl für Ackerfuchsschwanz- als auch für Windhalmstandorte. Ebenfalls stehen für den Herbst mit FieldView Prime und FieldView Plus zwei digitale Produkte für die optimale Dünge- und Anbauplanung bzw. Analyse zur Verfügung.

„Unser klarer Fokus zu Innovationen in allen strategischen Bereichen war und ist weiterhin unsere klare Ausrichtung!“, resümierte Bauer seine Aussagen. In den letzten vier Jahren hat Bayer 42 Neuheiten in Deutschland eingeführt. Darunter neun Pflanzenschutzmittel, 26 Mais- und fünf Rapssorten sowie zwei digitale Anwendungen.

**Resistenzen – global und regional**

**Lösungen aus der Herbizidforschung**

Im weiteren Fachteil des Pressegesprächs ging es um die Bayer Forschungsarbeit in puncto Resistenzmanagement und die Entwicklung neuer Herbizidlösungen für die Landwirtschaft.

Dr. Marco Busch leitet als Head of Weed Control Research bei Bayer diesen Bereich und fasste die Schwerpunkte zusammen. Der Industriepark Hoechst ist seit vielen Jahren Standort der sehr erfolgreichen Herbizidforschung von Bayer. Die gesamte globale Herbizidforschung wird ergänzt um wichtige Teilfunktionen u. a. aus den Computerwissenschaften. Teile der Prozessentwicklung, landwirtschaftlichen Entwicklung und Umweltsicherheit sind hier ebenfalls integriert und arbeiten effektiv an globalen Fragestellungen.

Der Prozess, neue Wirkmechanismen und Wirkstoffe zu finden, ist ganzheitlich. Busch führte hierzu aus: „Wir stellen uns permanent dem Thema Resistenzen. Wir wollen sie noch besser verstehen und ihnen begegnen. Die strenge Selektion von Kandidaten beginnt bereits in einer sehr frühen Phase, bei der neben der biologischen Wirkung vor allem die Sicherheit zukünftiger Wirkstoffe im Vordergrund steht. Neue Technologien wie das „Phenotyping“ helfen uns dabei, schneller zu Ergebnissen zu kommen. Beim „Target-based Screening” legen wir den Fokus auf neue Wirkmechanismen. Alle Aufgabenfelder greifen ineinander und machen unsere Arbeit besonders effizient.“
Vergangenes Jahr wurde der erste Repräsentant einer neuen herbiziden Stoffklasse mit neuem Wirkmechanismus für die breite Nachauflaufkontrolle in Flächenkulturen in die Entwicklung gegeben. Diese zeigt ihre Wirkung insbesondere auch in Glyphosat-resistenten Spezies. „Nach mehr als 30 Jahren haben wir eine weitere Lösung mit neuem Wirkmechanismus in Sicht“, so Busch.

Wirkstarke Herbizidlösungen sind auch weiterhin von herausragender Bedeutung für die Landwirtschaft, betonte Busch. „Ohne sie würden Erträge um rund ein Drittel geringer ausfallen und Direktsaat oder reduzierte Bodenbearbeitung wären nicht denkbar. Diese Bestellverfahren sind aufgrund geringerer Treibhausgasemissionen und der Förderung der Bodenfruchtbarkeit besonders nachhaltig.“

Dr. Anita Küpper, Laborleiterin für Weed Resistance Research, zeigte die globale Resistenzsituation auf. Sie sprach von 262 Unkräutern/Ungräsern, die von einer Herbizidresistenz mehr oder weniger stark betroffen sind. Das Problem wächst von Jahr zu Jahr und wird damit zur echten Bedrohung für die landwirtschaftliche Erzeugung. Dafür verantwortlich sind in der Hauptsache zwei Resistenzmechanismen: „Wirkstoffspezifische Resistenz (= Target Site Resistance) und metabolische Resistenz (= Metabolic Resistance)“, führte die Wissenschaftlerin aus.

Die Antwort auf die Resistenz-Problematik baut bei Bayer auf drei Säulen auf:

* Reaktives Unkrautmanagement hilft den Landwirten mit bereits existierenden Resistenzen umzugehen. Die Basis dafür bilden unter anderem präzise Diagnostik-Daten.
* Proaktive Herbizidentwicklung beschreibt die Suche nach neuen, resistenzbrechenden Wirkstoffen, welche gleichzeitig widerstandsfähiger gegen metabolische Resistenz sind.
* Proaktives Unkrautmanagement beinhaltet einen integrierten, nachhaltigen Ansatz, welcher unter Berücksichtigung aller denkbaren Werkzeuge (z. B. chemisch, biologisch, mechanisch, Bodenbewirtschaftung, Fruchtfolge) die Unkrautbekämpfung optimieren und die Resistenzentwicklung gleichzeitig minimieren soll.

„Bayer hat mit dem Weed Resistance Competence Center eine herausragende Institution, die Landwirtschaft beim Resistenzmanagement mit konkreten Maßnahmen zu unterstützen – und das weltweit. Diese Ausrichtung ist in dieser Form im Wettbewerbsumfeld einzigartig“, betonte Küpper.

Dirk Kerlen, Entwicklungsmanager bei Bayer CropScience Deutschland, skizzierte die Resistenzsituation hierzulande. Im Mittelpunkt stehen dabei insbesondere die Ungräser Gemeiner Windhalm und Ackerfuchsschwanz. In der aktuellen Situation sieht Kerlen im Wirkstoffwechsel mit verstärktem Einsatz von Bodenherbiziden, insbesondere Flufenacet, in Kombination mit dem Einsatz von Roundup (Stoppel, Vorsaat oder Vorauflauf) ein geeignetes Instrument für ein erfolgreiches Resistenzmanagement.

Zwingend erforderlich ist dieser Ansatz auch beim Ackerfuchsschwanz. Der Wirkung eines Wirkstoffes kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Versuche haben gezeigt, dass eine 0,5-prozentige Mehrwirkung den Besatz an Ackerfuchsschwanz-Ähren um 63 Prozent reduzieren kann. Die besten Erfolge sind in Summe mit einem ganzheitlichen, auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Systemansatz zu erzielen. Dieser umfasst die bekannten pflanzenbaulichen Maßnahmen wie Fruchtfolge, Sortenwahl, Bodenbearbeitung, Saatzeitpunkt, die chemische Bekämpfung mit einem Wechsel der Wirkstoffklassen sowie die Anwendung der wirkungsaktivsten Substanzen, die zur Verfügung stehen.

Kerlen stellte einen Resistenz-Strategieversuch aus dem Gewächshaus mit dem neuen Produkt Cadou® Pro Pack vor. Mit resistenten Ackerfuchsschwanz-Biotypen wurde die Produktleistung im Wettbewerbsvergleich untersucht. Das Ergebnis: Die bewährte 3er-Kombination von Wirkstoffen im Cadou® Pro Pack zeigt eine gute bis sehr gute Wirkleistung gegen Ackerfuchsschwanz im Wettbewerbsvergleich.

**Agolin® Forte und Cadou® Pro Pack –
die neuen starken Lösungen für die Herbstanwendung im Getreide**

Für diesen Herbst stehen zwei neue Getreideherbizide von Bayer für den Einsatz zur Verfügung, die von Christian Milz, Kundenmarketing Getreideherbizide Bayer CropScience Deutschland, vorgestellt wurden. Agolin® Forte wurde speziell für Windhalm-Standorte und der Cadou® Pro Pack für Ackerfuchsschwanz-Standorte entwickelt.

Die Aufwandmenge von Agolin® Forte beträgt 0,24 l/ha Cadou® SC + 1,5 l/ha Agolin®

Die Aufwandmenge des Cadou® Pro Packs beträgt 0,5 l/ha Cadou® SC + 1,5 l/ha Agolin®

Beide Lösungen beinhalten die hocheffiziente 3er-Wirkstoff-Kombination aus Pendimethalin (K1 Zellwachstumshemmer), Diflufenican (F1 PDS-Hemmer/Bleacher) und Flufenacet (K3 Zellwachstumshemmer). Das Angebot dieser Wirkstoffkombination ist im Markt einzigartig.

**Die Kombination aus Flufenacet, Diflufenican und Pendimethalin ist eine sinnvolle Wirkstoffkombination, die durch die gegenseitige Wirkstoffunterstützung ein intelligentes Resistenzmanagement ermöglicht:**

1. Flufenacet HRAC-Gruppe: K3 Zellwachstumshemmer
wird hauptsächlich über die Wurzeln und das Hypokotyl (Keimspross) aufgenommen. Voraussetzung für gute Wirkungsgrade ist ausreichend Bodenfeuchte.

2. Pendimethalin HRAC-Gruppe: K1 Zellwachstumshemmer

kommt aus der chemischen Gruppe der Dinitroaniline. Die Wirkung erfolgt auch hier überwiegend über den Boden. Pendimethalin wird über die Wurzel und die Koleoptile aufgenommen und hemmt Zellteilungs- und Zellstreckungsprozesse.

3. Diflufenican HRAC-Gruppe: F1 PDS-Hemmer/Bleacher
gehört zu der chemischen Gruppe der Phenoxynicotinanilide. Die Wirkung erfolgt hauptsächlich über den Boden, aus dem der Wirkstoff zum größten Teil vom keimenden Spross und den Keimwurzeln aufgenommen wird. Diflufenican hemmt die Biosynthese der Karotinoide und führt zum Chlorophyllabbau.

Agolin® Forte und der Cadou® Pro Pack können in den bedeutenden Getreidekulturen Winterweizen, Wintergerste, Winterroggen und Wintertriticale eingesetzt werden. Beide Herbizidlösungen verfügen über eine gute Kulturverträglichkeit.

**Über Bayer**
Bayer ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit Kernkompetenzen auf den Life-Science-Gebieten Gesundheit und Ernährung. Mit seinen Produkten und Dienstleistungen will das Unternehmen den Menschen nützen, indem es zur Lösung grundlegender Herausforderungen einer stetig wachsenden und alternden Weltbevölkerung beiträgt. Gleichzeitig will der Konzern seine Ertragskraft steigern sowie Werte durch Innovation und Wachstum schaffen. Bayer bekennt sich zu den Prinzipien der Nachhaltigkeit und steht mit seiner Marke weltweit für Vertrauen, Zuverlässigkeit und Qualität. Im Geschäftsjahr 2019 erzielte der Konzern mit rund 104.000 Beschäftigten einen Umsatz von 43,5 Milliarden Euro. Die Investitionen beliefen sich auf 2,9 Milliarden Euro und die Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf 5,3 Milliarden Euro. Weitere Informationen sind im Internet zu finden unter [www.bayer.de](http://www.bayer.de)

Die Bayer CropScience Deutschland GmbH mit Sitz in Langenfeld ist die deutsche Vertriebsgesellschaft der Division CropScience. Das innovative Produktsortiment umfasst neben Herbiziden, Fungiziden, Insektiziden sowie Produkten zur Saatgutbehandlung und hochwertigem Raps- und Maissaatgut auch Anwendungen im nicht-landwirtschaftlichen Bereich, beispielsweise Schädlingsbekämpfungsmittel sowie Unkrautkontrolle für die gewerbliche Nutzung.

Ihr Ansprechpartner:

Heinz Breuer, Tel.: 02173 / 2076-298

E-Mail: heinz.breuer@bayer.com

Internet: [www.agrar.bayer.de](http://www.agrar.bayer.de)

**Zukunftsgerichtete Aussagen**
Diese Presseinformation kann bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen enthalten, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung von Bayer beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier gegebenen Einschätzungen abweichen. Diese Faktoren schließen diejenigen ein, die Bayer in veröffentlichten Berichten beschrieben hat. Diese Berichte stehen auf der Bayer-Webseite [www.bayer.de](http://www.bayer.de) zur Verfügung. Die Gesellschaft übernimmt keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.